



Anfragen zum Plenum zu den Plenarsitzungen 19.07.2022 bis 21.07.2022

– Auszug aus Drucksache 18/23847 –

Frage Nummer 61

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordnete
**Dr. Sabine
Weigand**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Ich frage die Staatsregierung, wo sie die in der Pressemitteilung vom 24. Mai angekündigten sieben weiteren Standorte für das Abwassermonitoring in Bayern einzurichten plant, ob die Standorte noch vor Ende der Sommerferien einsatzbereit sind, um eine weitere Infektionswelle im Herbst frühzeitig zu erkennen sowie vorbeugende Maßnahmen einzuleiten, und welche weiteren Standorte/Kommunen sie für ein flächendeckendes Abwassermonitoring in Bayern zu ertüchtigen plant?

Antwort des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege

Derzeit werden mit Mitteln des Bundes und der Europäischen Union Projekte zum Abwassermonitoring auf SARS-CoV-2 an zehn Standorten in Bayern gefördert (München, Ebersberg, Berchtesgadener Land, Altötting, Weiden, Hof, Schweinfurt, Stadt Augsburg, Landkreis Augsburg, Würzburg). Die Laufzeit der Projekte ist bis Anfang 2023 begrenzt. Entsprechend dem Beschluss des Ministerrats vom 24. Mai 2022 soll die Betreuung der bayerischen Projekte anschließend vom Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) übernommen werden und, um eine bessere regionale Abdeckung zu gewährleisten, zudem mindestens sieben weitere Standorte in Bayern gewonnen werden, so dass in jedem Regierungsbezirk mindestens zwei Standorte beprobt werden.

Derzeit laufen die Vorbereitungen zur technischen Übertragung der molekularen Daten aus den bereits laufenden Projekten in das Verbundprojekt Bay-VOC des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) und der Universitäten, in dem bereits seit 2021 Viren sequenziert und die Daten ausgewertet werden. Das Abwassermonitoring ist Teil einer breit angelegten Surveillance, mit der das Infektionsgeschehen umfassend beurteilt und die Reaktionszeit weiter erhöht werden kann. Derzeit wird überprüft, welche weiteren Standorte zur Ergänzung der bereits bestehenden Standorte in Frage kommen. Neben der Ausweitung des Abwasser Monitorings wird das Verbundprojekt Bay-VOC weiter ausgebaut, sowie die Anzahl der sog. Sentinel-Praxen erhöht, die das Auftreten von Atemwegserkrankungen überwachen. Diese umfassende, auf drei Säulen beruhende Strategie dient dazu, besorgniserregende Virusvarianten rasch zu erkennen und ihre Auswirkungen abzuschätzen.